

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was Männer von Kosmetik halten

Ich fürchte, den nötigen Ernst für kosmetische Fragen bringen nur zwei Sorten von Männern auf: aktiv Beteiligte, die den Schönheitsdurst der Damen oder auch Herren gewerbsmäßig in klingende Münze umsetzen, also Hersteller einschlägiger Mittelchen, Inhaber von Parfümerien, Reklame-Berater, Chirurgen, Redaktoren von Frauenzeitschriften oder Haargestalter. Und passive, welche die Schönheitsmilch kosmetischer Denkart selbst konsumieren, sei's etwa, daß sie sich eines hohen politischen Amtes wegen die von der Natur versagte Denkerstirn reden lassen, sei's, daß sie sich um der nackten Existenz willen die Brauen zupfen und die Nase pudern. Die letzten seien aber nur mit beschränkter Haftung zu den Männern gezählt.

Wer weder so noch so gewerblich mit Kosmetik zu tun hat, steht ihr meist gleichgültig gegenüber. Die Zeiten sind gottlob vorbei, da man in meinem Lande den Frauen zumutete, ungeschminkt deutsch auszusehen. Als ob Deutsches ein wenig Schminke nicht ganz gut verträge. Unter dem nationalen Scheuersand Marke «Glaube und Schönheit» litt damals nicht nur der Teint. Ein bißchen Make-up dürfte schon sein heutzutage. Aus männlicher Perspektive ergeben sich jedoch einige Einschränkungen. Welcher Ehemann piffe nicht auf das schönste Make-up der Gattin, wenn er dafür sündhaft teure Präparate bezahlen darf; wenn vor dem Ausgehen stundenlang das gemeinsame Badezimmer verriegelt ist; wenn jeweils im Moment des Aufbruchs die Nägel lackiert und obligatorisch wieder verschmiert werden müssen; wenn die ehelichen Zärtlichkeiten daran scheitern, daß Madame Nacht für Nacht mit Gurkenscheiben belegt, mit stacheligen Lockenwicklern verunstaltet oder Bandagen-umschlungen und einbalsamiert ist wie eine ägyptische Mumie. Den solchen Aergernissen weniger ausgesetzten Liebhaber irritiert es wiederum, wenn die Gespielin nicht indanthren ist, wenn ihre Tränen Wimperntuschzeichnungen auf seiner Hemdbrust hinterlassen oder ihr Parfüm ihn inkriminiert. Hinter Wolken von schweren Gardeniendüften wittert der Liebhaber Gefahr im Verzug.

In der Regel pflegen Männer ein dezentes Make-up zu bevorzugen. Es soll die persönliche Note unterstreichen und jedes scheinbar noch so schöne Klischee vermeiden. Sind die Wimpern so schwer, daß sich

die Dame in der dritten Parkettreihe kaum noch unter der Last derselben zu erheben vermag, erinnert die Frisur an einen Kampf violetter Erinnyen mit Tomatensalat, gestattet es die Länge der silbernen emaillierten Fingernägel nicht mehr, eine Orchidee zu halten und ersetzt der Lidstrich den Balken im eigenen Auge, so beschleicht den Betrachter bald der Verdacht, hinter einer solchen Fassade verberge sich ein gesichtsloses Wesen, das günstigstenfalls über die Physiognomie eines Vanillepuddings und das Temperament eines Mehlwurms verfüge. Sofern sie nicht von berufswegen dazu gezwungen ist, bringt wohl keine einigermaßen lebhaftere oder gar intelligente Frau die Geduld auf, sich derart aufzubauen. Außerhalb der Bühne ist ein überbordendes Make-up das Privileg von Animiermädchen. Zwar vermag auch die so zugerichtete Weibsperson kurzfristig einen lasziven Reiz auszustrahlen, den spezifischen Reiz des Halbseidenen. Da ihr aber die Dummheit meist noch dicker ins Gesicht geschrieben ist als der Hautgout des Lasterhaften, zeigt man sie nicht so gern vor. Auch wenn ein braves Kind den Zug der Verworfenheit mittels sepiafarbener Höfe um die Vergißmeinnichtaugen nur vortäuscht, pflegt die Rührung ob solch infantilen Verhaltens rasch zu verwehen. Wem stünde der Sinn nach einer Lolita aus der Tube?

Erst einmal dezent – dies gilt in höchstem Maße für Damen vorge-rückteren Alters. Mögen sie ihrer Seele jede Art von Kosmetik angedeihen lassen, den Leib geschmeidig und schlank erhalten, mögen sie die Haut mit Delikatessen nähren und an eine makellose Frisur größere Sorgfalt verwenden denn je – in der Farbgebung ihres Äußeren sollten sie maßhalten. Nagellack von so dunklem Klang, wie ihn jüngere Damen allenfalls für Beerdigungen gelten lassen, wirkt an ihnen ebenso fehl am Platz wie ein Haarhelm aus ungebrochenem Gold- oder Kupferglanz – eine Rüstung, die meist ihren Zweck verfehlt, indem sie die Trägerin nicht jünger, sondern künstlicher erscheinen läßt und unsereinem eher Angst macht. Es entbehrt nicht einer gewissen Tragikomik, wenn die Großmütter «Hasch-mich, ich bin der Frühling» tirilieren, während sich weibliches Grünzeug als Wasserleiche herrichtet, Bernard Buffet im Herzen und Sumpfgas des Lebens im Flacon. *Thaddäus Troll*



Dynamische Männer...



...verwenden Old Spice, den frischen Duft echter Männer, die das Leben lieben und es erfolgreich meistern. Old Spice – der herbe Duft, den die Frauen an Männern so lieben.

After Shave Lotion ab Fr. 6.–
Eau de Cologne ab Fr. 6.80

Old Spice

SALEA AG 8030 Zürich

SHULTON New York London Paris